

Grenzen von Netzwerken

Während Systeme aufgrund ihrer Selbstreferenzialität über klare Grenzen verfügen, wird in der Netzwerkforschung noch kontrovers über den Status von Netzwerkgrenzen diskutiert. Als dynamische, mit Zentren und Peripherien ausgestattete, heterogene Gebilde können sich Netzwerke nicht über ihre Grenzen definieren, sondern durch das, was in ihren Aktivitätszentren passiert. Der Sammelband stellt die aktuelle Debatte vor und präsentiert die dabei bezogenen Standpunkte, wonach Netzwerke gar keine oder zumindest unscharfe Grenzen besitzen, diese zunächst narrativ durch die Akteure erzeugt werden und lediglich forschungspraktische Artefakte bilden, so dass Netzwerke selbst als Grenzen aufzufassen sind. Diese Debatte schärft das Selbstverständnis der Netzwerkforschung erheblich und unterstreicht gleichzeitig die Eigenständigkeit netzwerkforscherischer Ansätze für das Verständnis aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen (z.B. „next society“). Der Sammelband enthält sowohl theoretische als auch empirische Zugänge zu dem Thema.

Roger Häußling „A social network consists of a finite set or sets of actors and the relation or relations - fined on them.“ Gemäß dieser Aussage von WASSERMANN und FAUST (1994: 20) sind Netzwerke von methodologischer Seite her eindeutig definiert. Häufig gehen Forscher so vor, dass sie ein „network in a box“ untersuchen. Die Mehrzahl an Beziehungsnetzen ist jedoch nicht derart abgrenzbar, dass sie sich der methodologischen Annahme entsprechend aus einer eindeutigen und endlichen Zahl an Teilnehmern zusammensetzt. Ein Internet- rum einer bestimmten Subkultur hat beispielsweise sichtbare Nutzer, die sich rege an der Diskussion mit eigenen Beiträgen beteiligen, und andere Nutzer, die sich nur sporadisch zu Wort melden, und dann noch das Heer der so genannten ‚Lurker‘, die in den Diskussionen nicht sichtbar auftauchen, von denen also am wenigsten gesagt werden kann, ob sie der Subkultur überhaupt angehören oder nur aus Neugierde die Website besucht haben (vgl. STEGBAUER/RAUSCH 2001). Netzwerke können also an ihren Rändern Elemente mit sich führen, die nur sehr bedingt von den Netzwerkprozessen tangiert werden. 1 Noch komplexer wird das Grenzziehungsproblem, wenn man ein multiplexes Netzwerk zum Untersuchungsgegenstand hat. Ja, die „small world“-Studien (vgl. BUCHANAN 2002; WATTS 1999; WATTS/STROGATZ 1998; BARABÁSI/ALBERT 1999) legen sogar den Schluss nahe, dass das soziale Beziehungsgefüge über indirekte und heterogene Verbindungen eigentlich grenzenlos ist.



49,99 €

46,72 € (zzgl. MwSt.)

Lieferfrist: bis zu 10 Tage

Artikelnummer: 9783531163086

Medium: Buch

ISBN: 978-3-531-16308-6

Verlag: VS Verlag für
Sozialwissenschaften

Erscheinungstermin: 15.09.2009

Sprache(n): Deutsch

Auflage: 2009

Serie: Netzwerkforschung

Produktform: Kartoniert

Gewicht: 442 g

Seiten: 224

Format (B x H): 170 x 240 mm

